

TRANSPARENTE SUPPLY CHAIN

IM INTERVIEW: LAURA WEINGARTEN
NACHHALTIGKEIT UND DIGITALISIERUNG
BEI BLG LOGISTICS

„Wir haben nur wenige Informationen darüber, was auf dem Weg zwischen Sender und Empfänger passiert. Mit dem Tracken und Speichern von Ort und Zustand der Ware erstellen wir einen digitalen Zwilling der Supply Chain - und machen sie dadurch transparent.“

Seit wann beschäftigt sich BLG LOGISTICS mit dem Tracking von Ware?

Wir haben vor rund drei Jahren angefangen, uns mit dem Thema Sensorik und damit verbunden mit dem Tracking von Ware zu beschäftigen. Zu diesem Zeitpunkt war das noch ein ganz neues Gebiet und die Entwicklung der Sensoren für den Einsatz in der Logistik nicht sehr weit fortgeschritten. Das Thema fanden wir allerdings spannend und wollten ausprobieren, was es uns als BLG bringen könnte.

Wie ging es dann weiter?

Am Anfang haben wir Rohbauteile, die per Zug bei uns ankommen, nachverfolgt. Wir wollten wissen, ob die Teile auf ihrer Reise feucht geworden sind und deshalb schneller rosten als andere. Das waren die ersten Erfahrungen, bei denen wir Daten gesammelt und geschaut haben, was man überhaupt mit ihnen machen kann. Mit den Ergebnissen aus diesen und weiteren Tests sind wir an einen unserer Kunden herantreten und haben



ein 100-Tage-Projekt in unserem Bremer DigiLab aufgesetzt. Gemeinsam haben wir dann den Transport von Autoteilen nach Südafrika mit drei verschiedenen Sensortypen verfolgt.

BLG LOGISTICS stellt weder Sensoren noch die dazugehörige Software her. Was war also die Aufgabe in dem Projekt?

Die BLG entwickelt den Service zur Nutzung der Sensoren und Daten. Denn Sensoren gibt es wie Sand am Meer, die kann sich jeder kaufen. Aber alles drum herum muss entwickelt, Prozesse müssen etabliert und auch der richtige Sensor muss ausgewählt werden. Ein Container benötigt einen anderen Sensor als ein Packstück mit Autoteilen. Auch die Frage, welche Daten in welcher Form übermittelt werden sollen, muss geklärt werden. Ebenfalls entscheidend ist die Visualisierung der Daten in einer Cloud-basierten Plattform. Es ist ein sehr spezifischer Service, denn für jeden Kunden und jedes Produkt sind unterschiedliche Daten und Prozesse wichtig.

WIE GEHT ES MEINER WARE?



Was können die Sensoren denn messen?

Wir unterscheiden zwischen Orts- und Zustandsdaten, die beide beinahe in Echtzeit bereitgestellt werden können. Die Ortsdaten zeigen die genaue Position der Ware an. Die Zustandsdaten messen Faktoren wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit oder Erschütterung. Das ist besonders bei empfindlichen Elektrogeräten hilfreich. Auch die Helligkeit kann der Sensor erfassen. So wissen wir zum Beispiel, ob ein Container bereits vor seiner Ankunft geöffnet wurde. Da wir alle Daten nahe Echtzeit erhalten, können wir sofort eine Warnung senden und auf eventuell unbefugtes Öffnen hinweisen.

Welche weiteren Vorteile bieten sich den Kunden?

Heute sind große Teile der Supply Chain eine Blackbox. Wir haben nur wenige Informationen darüber, was auf dem Weg zwischen Sender und Empfänger passiert. Mit dem Tracken und Speichern von Ort und Zustand der Ware erstellen wir einen digitalen Zwilling der Supply Chain - und machen sie dadurch transparent. Als Big Data-Analyse können die Daten zum Beispiel genutzt werden, um die Planung zu optimieren. Beschädigte oder verspätete Ware kann für den Kunden sehr teuer werden.

Vor allem, weil neue Teile kurzfristig im Flugzeug transportiert werden müssen, um noch rechtzeitig anzukommen. Wenn der Kunde aber weiß, dass der Container unterwegs geöffnet, Teile eventuell beschädigt wurden oder es zu Verzögerungen kam, kann er sofort reagieren und zum Beispiel neue Ware auf den Weg bringen.

Für wen bietet BLG LOGISTICS diesen Service an?

Zum einen natürlich für unsere Bestandskunden. Aber wir wollen auch weitere Kunden damit gewinnen. Unsere neue digitale Dienstleistung kann für viele unterschiedliche Produkte interessant sein, wie Autoteile, Lebensmittel oder Elektronik. Ein Service also, der sich über all unsere Geschäftsfelder hinweg erstreckt. Und auch wir als BLG können den Service für uns nutzen. Dadurch, dass wir die Ware mit den Sensoren schlau machen, weiß sie immer, wie es ihr geht, wo sie gerade ist und wo sie hingehen soll. Prozesse, wie zum Beispiel der Wareneingang, könnten dadurch automatisiert werden. Die Ware könnte bei ihrem Eingang in die Lagerhalle selbst melden, dass sie angekommen ist, und müsste nicht erst gescannt werden. Vieles ist denkbar.

Was sind die nächsten Schritte?

Gerade erproben wir gemeinsam mit einem OEM der Automobilindustrie den Service mit Daten aus über 1.000 Sensoren auf einer Überseeroute. Nach der Evaluation ist unser Ziel, die Dienstleistung zur Marktreife zu bringen und allen unseren Kunden anzubieten. Wenn alles gut läuft, dann wird Freight Quality Tracking - so wird der Service heißen - schon in diesem Jahr als Dienstleistung im Portfolio der BLG auftauchen.

